

Rittergasse 3
Postfach 948
4001 Basel
T 061 277 45 54
F 061 277 45 75
andi.hindemann@erk-bs.ch

Aktuelles aus der Basler Münsterbauhütte, Bericht vom 10. Juli 2020

1. Werkstattarbeiten

Zu Beginn des Jahres waren alle Mitarbeitenden in der Werkstatt beschäftigt. Dort galt es, weitere neue Kopien von Masswerkbrüstungen herzustellen, die bereits im November 2019 begonnene neue Kopie der Widderkonsole zu vollenden und zwei spezielle Grabplatten zu reinigen, bzw. zu restaurieren.



Masswerke für die obere Chorgalerie

Die Herstellung von Figuren und Werkstücken ist eine Tätigkeit, die vorzugsweise in der kalten Jahreszeit ausgeführt wird. Mit dem etappenweisen Hauen neuer Kopien von Masswerken für die obere Chorgalerie haben wir bereits im Winter 2017/18 begonnen. Die letzte Kopie dieser Serie von insgesamt neun Teilstücken wurde vor kurzem vollendet. Damit wird die obere Chorgalerie, die letztmals 1930 in Maintaler Buntsandstein ersetzt wurde, auf einer Gesamtlänge von 13 Metern bald instand gestellt sein. Masswerkbrüstungen werden in der Regel „auf Spalt“, d.h. gegen ihre durch Ablagerung entstandene Schichtung versetzt, wodurch diese vertikal zu stehen kommt und auf der Oberkante sowie in den ausgehauenen

Motiven auf Witterungseinflüsse exponiert und dadurch auf Substanzverlust anfälliger ist.

Durch die Münsterbauhütte wurden bereits 1993 einige Stücke der Masswerkbrüstung an der unteren Chorgalerie neu kopiert. Schon damals wurde mit Lahrer Buntsandstein gearbeitet, welcher sich bestens bewährt hat und nun auch für die Arbeiten an der oberen Chorgalerie zur Anwendung gekommen ist. Der Sandstein aus Lahr (Baden-Württemberg, Landkreis Offenburg) weist im Vergleich zu jenem aus dem südlichen Mainviereck (zwischen Frankfurt a. M. und Würzburg) eine stärkere Verkieselung auf, wodurch sich im Material eine stabilere Bindung und mehr Steinhärte ergeben. Aus diesem Grund ist der „Lahrer“ gegen Verwitterung beständiger als der „Maintaler“. Allerdings ist er auch grobkörniger, was je nach Verwendung mehr oder weniger in Erscheinung tritt und zum Beispiel bei figürlichen Arbeiten wie der Kopie des jüngsten Königs (2009) in Kauf zu nehmen ist. Zudem weist der Stein aus Lahr teilweise kleine schwarze Punkte auf, was auf im Buntsandstein natürlich vorkommende Eisen – Mangan – Komplexe zurückzuführen ist, welche die Qualität des Steins aber nicht weiter beeinträchtigen.



Unsere Mitarbeiter Nico Hellstern, Florian Prussaid und Jérôme Lorenz konnten sich mit diesen Aufgaben während den ersten Monaten dieses Jahres vollumfänglich dem traditionellen Steinmetzhandwerk widmen und hatten sichtlich Freude an ihrem Tun.

Widder

Ende Januar 2020 war die neue Kopie der Widderkonsole vollendet. Sie wird die vorhergehende Kopie von 1939 ersetzen. Wir haben im Jahresbericht 2019 bereits ausführlich über diese Arbeit berichtet und zitieren an dieser Stelle die entsprechende Passage aus dem Abnahmeprotokoll der Besprechung mit der Kantonalen Denkmalpflege: „Die neu zu kopierende Widderkonsole wurde von Joy Schnellenbach fertiggestellt. In der Besprechung wird bemerkt, dass sich die Kopie gut entwickelt hat, auch im mehrfach diskutierten Hornbereich. Die im Verlauf der Arbeit geäußerten Anregungen wurden aufgenommen, der Gesamteindruck ist dadurch sichtbar optimiert worden. ://:: Die Kopie wird gutgeheissen und kann im Sommer am Münster versetzt werden“.

Schon bald kann die bestehende Lücke in der Reihe der Chorkonsolen an der unteren, nach Osten gerichteten Chorgalerie wieder besetzt werden. Damit kann sich der Reigen der paarweise angeordneten Tierfiguren dem Betrachter wieder vollständig präsentieren.



1.3. Fragment eines Epitaphs und metallene Grabtafel

Diplomrestauratorin Bianca Burkhardt befreite ein Fragment eines Epitaphs, welches bei den Instandstellungsarbeiten von Bodenplatten im Südflügel des Kreuzgangs im Schutt gefunden wurde, von Schmutz und Mörtelresten. Es handelt sich dabei um ein Epitaph für Martin Chmielnik. Der ursprünglich aus Polen stam-

mende Professor und spätere Rektor der Universität Basel heiratete 1588 Christina Zwinger und wurde wahrscheinlich im Kreuzgang bestattet. Das Grabtafelfragment aus rotem Platensandstein entstand ca. 1633. Es war polychrom gefasst und die Inschrift vergoldet. Nach der Reinigung wurde das Stück inventarisiert und in das Depot der Denkmalpflege überführt.



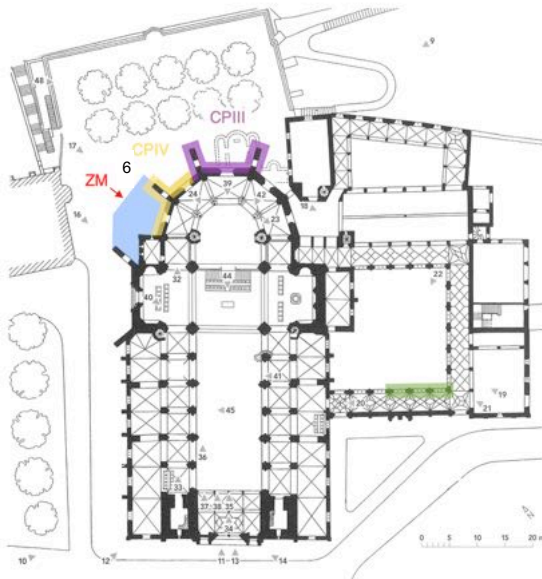
Als Werkstattarbeit ebenfalls zu erwähnen ist die Restaurierung des gusseisernen Epitaphs von Hieronymus Bischoff und Sara Buxtorf (KE33). Die Untersuchungen ergaben Rückstände von Schlacke und Spuren von Korrosion auf der Rückseite sowie vorderseitig Farbspuren, die auf die «Verschönerungskampagne» der Epitaphien im Kreuzgang von 1834 zurückzuführen sind. Die Grabtafel wurde mit demineralisiertem Wasser feucht sowie mit dem Mikrostrahlgerät und Glasperlengranulat und Natriumhydrogencarbonat trocken gereinigt. Anschliessend wurden feine Retuschen angebracht und das Epitaph zum Schluss mit einem heiss aufgetragenen, mikrokristallinen Wachs geschützt.



2. Hauptbaustelle Chorpolygon IV

Ab Mitte April wechselten die Mitarbeiter je nach Abschluss ihrer Tätigkeiten an den neu kopierten Werkstücken auf die Hauptbaustelle am Münster, wo am Chorpolygon noch viele

Aufgaben auf uns zukommen. Die Restaurierungsarbeiten konzentrieren sich zurzeit auf das Feld Nordost, welches sich in Richtung der an das Rheinufer führenden Treppe orientiert.



An der Münsterfassade (Etappe CPIV) galt es zunächst Gewände und Bank des spätromanischen Fensters, die spätgotische Fensterrose aber auch die Quaderfläche mit den Gesimsen zur Instandstellung vorzubereiten, d.h. die Schadstellen bis auf die noch stabilen Schichten auszuheben, was auch bereits am Strebeifer 6 erfolgt ist.



Die Fensterbank des romanischen Fensters war derart schadhaft, dass wir sie komplett erneuern müssen. Zu beachten in der vorhergehenden Abbildung ist der Ansatz der ursprünglichen Bankhöhe (A), bevor sie anlässlich der Aussenrenovation 1880-90 tiefergelegt wurde (B). Übrigens: Die säulentragenden Tierfiguren wurden 1870 in der Ostkrypta aufgefunden, gelangten in die mittelalterliche Sammlung des HMB, wurden 1925 von Dr. Hans Reinhardt den Chorfenstern zugeordnet und als Kopien 1925-1939 an den heutigen Standorten am Chor angebracht (vgl. Kunstdenkmäler Band zum Basler Münster S. 196 ff.).

Wie im Bild ersichtlich, weisen die Gewändesäulen durch tief liegende, durchgehende Abplatzungen einen gravierenden Substanzverlust auf (C). Da es sich hier um originale Baubsubstanz aus dem 12. Jahrhundert handelt, werden wir alles versuchen, um die Säulen mit konservierenden Massnahmen und Antragungen in Steinerfüllungsmörtel zu erhalten.



Erhebliche Schadensbilder bestehen auch am Wandanschluss der Fassade über der unteren Chorgalerie. Diese sind auf erhöhten Wassereintrag durch Spritzwasser zurückzuführen. Im Übergang zur Quaderfläche müssen einige Verblendungen und im unteren Bereich der spätgotischen Fensterrose einige Vierungen eingefügt werden.



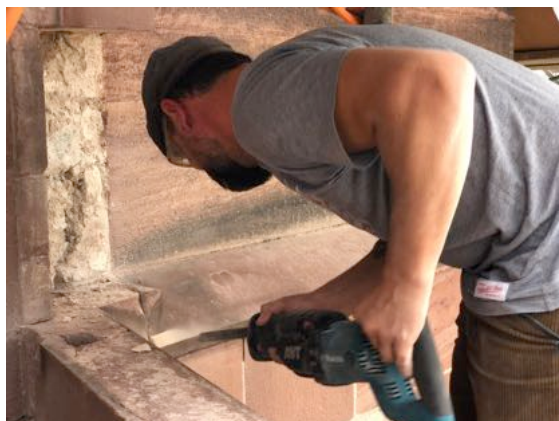
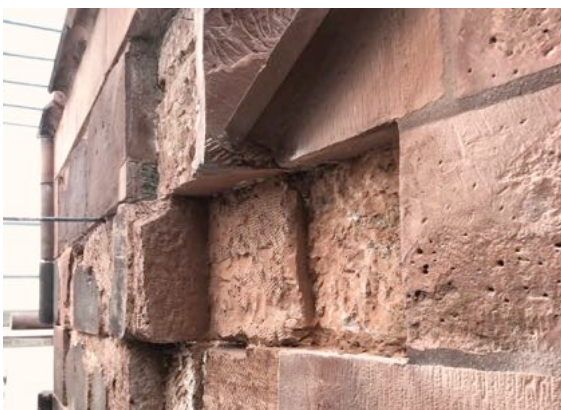
Da an den Masswerken der Fensterrose noch etliche Farbresten bestehen, wurde diese sehr schonend, d.h. nur mit Wasser gereinigt. Fehlstellen konnten wo notwendig konsolidiert und mit Antragungen in Steinerfüllungsmörtel behoben werden. Zur Anwendung kam hier ein acrylgebundener Mörtel. Glücklicherweise war das Einsetzen von Vierungen nicht erforderlich, denn solche Massnahmen sind in Fensternähe hinsichtlich Glasbruch immer sehr heikel.

Nachdem unsere Lernende Lina Bernasconi in den Wintermonaten hauptsächlich an Übungsstücken zur Steinbearbeitung tätig war, ist sie

beim Thema „Antragungen von Steiner­gänzungsmörteln“ schon voll dabei. Die Anwendung von Mörteln gehört zur gängigen Restaurierungspraxis und ist demnach in der Münsterbauhütte ein fester Bestandteil der umfassenden Ausbildung im Steinmetzhandwerk.



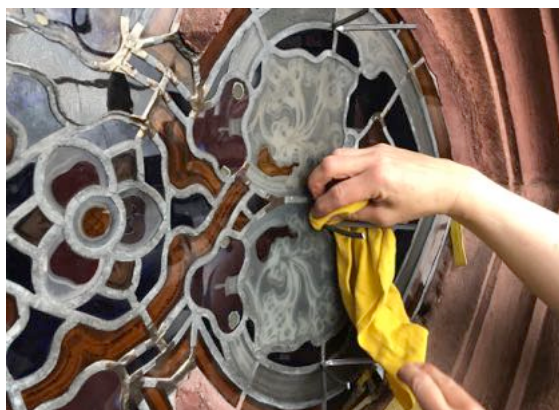
Die Fassadenfläche zwischen den Strebe­pfeilern sechs und sieben wurde aufgrund von ebenfalls noch vorhandenen Farbresten lediglich mit Wasser gespült. Partiiell werden wir mit dem Mikrostrahlgerät, analog der Fassadenfläche Ost und wenn möglich, die bestehenden Krusten ausdünnen. Am Strebe­pfeiler sechs indes kam nach der Wasser – Hochdruckreinigung auch das Niederdruck – Wirbelstrahl – Verfahren zur Entfernung von Ablagerungen, Schmutz und Kruste zum Einsatz. Dieser Pfeiler weist im oberen Teil ein gravierendes Schadensbild auf, welches wir einerseits im Ansatz zum Strebebogen auf unsachgemäss ausgeführte Verblendungen und andererseits auf eine überdosierte Anwendung von Steinfestigungsprodukten anlässlich der bisher erfolgten Instandstellungskampagnen zurückführen. An dieser Stelle müssen noch etliche Verblendungen eingefügt und die schadhafte Fläche unter dem Aspekt von möglichst weitgehendem Substanzerhalt mit Steiner­gänzungsmörtel aufgebaut werden. Die Verdachung dieses Strebe­pfeilers hingegen ist bis auf die in die Wandfläche mündenden Hohlkehlen weitgehend intakt.



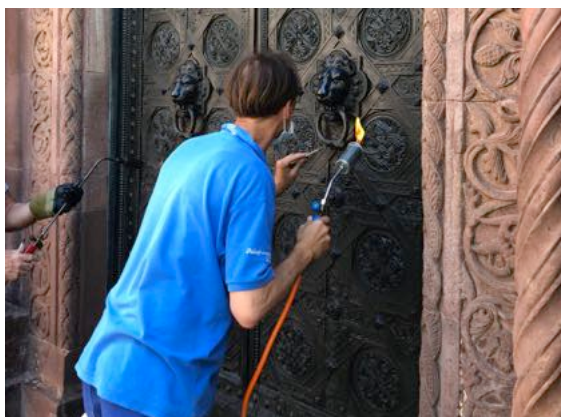
Die Masswerkbrüstungen der oberen Chorgalerie stehen durchgehend auf einem mit Hohlkehle und Wassernase ausgebildeten Gurtstück. Hiervon musste bereits oberhalb der nach Osten ausgerichteten mittleren Chorwand ein Teil neu kopiert und ausgetauscht werden. Im Anschluss zum Chorflankenturm Nord ist ein weiteres Stück dieser Partie derart schadhafte, dass es nicht erhalten werden kann. Den Ausbau bewerkstelligte Hüttenmeister Ramon Keller.

2. Fremdleistungen

In Ergänzung der Restaurierungsarbeiten der Münsterbauhütte auf der Chorbaustelle erfolgen Fremdleistungen u.a. durch die Kunstglaserin Pamela Jossi, die abermals mit der Restaurierung der Verglasungen der Fensterrosen beauftragt werden konnte. Auf der Ebene der unteren Chorgalerie, die im Innern der Chorempore entspricht, liegen die eindrucksvollen, 1855/56 von Johann Jakob Röttiger (Zürich) geschaffenen Glasmalereien. Bei der Instandstellung geht es primär um Reinigung und Konsolidierung dieser wertvollen Glasfenster des 19. Jahrhunderts. Die Arbeiten erfordern eine sehr sorgfältige Arbeitsweise, so waren zum Beispiel in den beiden mittleren Fensterrosen 183 Sprünge zu kleben und 477 Kittungen anzubringen. Auf den Bleiruten waren 399 Bleibandreparaturen aufzuheften.



Unterstützt wurden wir auf der Chorbaustelle auch durch die Spengler Thierry Raederstorff und Vullnet Kruezi (Mimi), den Maler Samuele Di Siervi, der im Rahmen von Unterhaltsarbeiten gewisse Schutzanstriche in Ölfarbe zu erneuern hatte und regelmässig von Gerüstbauer Michael Birkhofer und seinen Monteuren.



An den Bronzetürflügeln der Galluspforte von 1892 haben wir kürzlich Spuren von Korrosion festgestellt. Glücklicherweise ist der Korrosionsprozess, nach den Untersuchungen von Metallrestaurator Olivier Berger, nicht mehr aktiv. Durch ihn und seine Mitarbeiter wurden die Türflügel gereinigt, d.h. von Fett, Verschmutzung, Staub und den Korrosionsrückständen befreit. Als Schutzschicht wurde im Anschluss ein mikrokristallines Wachs heiss aufgetragen.

3. Abgüsse

Im Rahmen der Sicherheitsdokumentation über das Basler Münster stellt Haiggi Baumgartner zurzeit von drei Baldachinen im südlichen äusseren Seitenschiff (um 1300) noch fehlende Abgüsse in Gips her. Bemerkenswert sind die schönen Krabben und sie Fassungsreste, welche diese Stücke aufweisen.



3. Administration

Turnusgemäss wurden in den ersten Monaten dieses Jahres die Abrechnungen und Berichte zu den am Münster erfolgten Restaurierungsarbeiten erstellt. Auch waren noch Abschlussarbeiten zum Jubiläumsjahr „1000 Jahre Basler Münster 2019“ zu erledigen. Hierzu sei zum Beispiel der Tagungsband der Dombaumeistertagung erwähnt. Diese hat vom 7. bis zum 11. Oktober 2019 mit 113 Teilnehmenden aus ganz Europa stattgefunden. Über die Tagung am Basler Münster wird ein ca. 200-seitiges Dokument entstehen, worin Programm, Vorträge und Werkstattberichte festgehalten werden.

Weiter wurden in den Büros diverse Arbeiten wie die Einrichtung einer neuen Archivdatenbank, Arbeitsplanung, Inventarisierung und last but not least auch bereits die Budgetierung mit Formulierung des Leistungsauftrags an die Stiftung Basler Münsterbauhütte für das Jahr 2021 erledigt.

Glücklicherweise waren wir bisher durch keinerlei Covid-19 Vorkommen reduziert und konnten im ausserordentlichen ersten Halbjahr 2020 regulär arbeiten. Als Schutzmassnahmen wurden die Arbeitsplätze in der Werkstatt auseinandergerückt und die Umluftfunktion der Entstaubungsanlage auf „Abluft nach aussen“ umgebaut. Die Büroarbeitsplätze haben wir in der kritischen Phase ins Homeoffice disloziert.

Nicht stattfinden konnte bisher die ordentliche Jahresversammlung des Vereins „Freunde der Basler Münsterbauhütte“. Den bebilderten Jahresbericht 2019 haben wir den Mitgliedern im Mai trotzdem zugestellt. Auf diese Weise konnten wir trotz Lockdown dem unserer Arbeit zugewandten Kreis einen vielseitigen Rückblick in das 1000-Jahr-Jubiläum-2019 ermöglichen.

Andreas Hindemann
mit dem Team der Stiftung Basler Münsterbauhütte